

Als die SG Kirchen mit 101 Gegentoren die Klasse hielt

Statistisches aus den vergangenen 20 Jahren in der Fußball-Bezirksliga Ost

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

■ **Region.** Mit dem Gewinn des Premier-League-Titels hat sich Jürgen Klopp am Ende der vergangenen Saison beim FC Liverpool unsterblich gemacht. 30 Jahre waren seither vergangen, als der stolze Klub letztmals die englische Fußball-Meisterschaft gewonnen hatte. Dass die Mannschaft des deutschen Trainers dieser Leidenschaft nicht schon ein Jahr zuvor ein Ende setzen konnte, war das Resultat eines Zweikampfs der Superlative, bei dem sich die Liverpooler und Manchester City eine ganze Saison über gegenseitig zur Höchstleistung trieben. Dass dabei letztlich 97 Punkte aus 38 Spielen, also 2,55 Punkte pro Spiel nicht zum Triumph reichten, weil die „Citizens“ noch ein Pünktchen mehr holten, dürfte in Klopp ähnliche Gefühle hervorgerufen haben wie bei Thomas Kahler am 29. Mai 2016.

An jenem Sonntag machte jedoch nicht ein Pünktchen, sondern letztlich zwei Törchen den Unterschied zwischen Meister und Vizemeister aus. Ähnlich wie Liverpool und ManCity 2018/19 hatten sich in der Spielzeit 2015/16 auch die SG Ellingen/Bonefeld/Willroth, deren Trainer Kahler damals war, und der SV Windhagen ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die Meisterschaft geliefert – wenngleich nicht in der englischen Elite-Liga, sondern nur in der rheinländischen Bezirksliga.

Das Duell zwischen Ellingen und Windhagen war jedoch tatsächlich noch ein Stück weit dramatischer, denn beide Mannschaften standen nach 30 Spieltagen, an denen sie im Schnitt jeweils sagenhafte 2,4 Punkte pro Partie geholt hatten, gleichauf und mit weitem Vorsprung vor dem Rest an der Tabellenspitze. So musste an jenem Sonntag Ende Mai im direkten Aufeinandertreffen die Entscheidung über Meisterschaft und Aufstieg fallen, wobei die Windhagener durch ein 2:0 vor mehr als 2000 Zuschauern die Ellinger und Coach Thomas Kahler ins Tal der Tränen stürzten. Wie tief dieses Tal

gewesen sein dürfte, zeigt unser statistischer Rückblick auf die letzten beiden Jahrzehnte in der Bezirksliga Ost, in denen die Ellinger mit ihren 2,4 Punkten pro Partie in drei Viertel aller Spielzeiten Meister geworden wären.

Unaufhaltsame Malberger

Noch mehr Punkte holten seit 2001 nur zwei andere Mannschaften. Zum einen der FV Engers, der 2012/13 mit 77 Zählern gewissermaßen vorlegte, ehe die SG Malberg/Rosenheim in der darauffolgenden Runde noch mal zwei Punkte mehr holte. Die Engenser zählen zu den insgesamt 21 „Eintagsfliegern“, also jenen Teams, die in den zurückliegenden 20 Jahren nur eine Saison in der Bezirksliga verbrachten. Darunter befinden sich neben dem FVE noch andere „ruhmreichere“ Klubs wie die Eisbachtaler Sportfreunde (2007/08) oder die SG 06 Betzdorf (2018/19). Doch während es für die heutigen Oberligisten Engers und Eisbachtal nach ihren Abstiegen direkt wieder nach oben ging, ereilte die Betzdorfer bekanntlich der leidvolle Absturz in die Kreisliga.

Leidvoll waren auch die Erfahrungen der fünf Mannschaften, die die Saison im einstelligen Punktebereich abschlossen. Dazu zählen der VfB Wissen (8 Punkte in der Saison 2007/08), die Spvgg Lautert-Oberdreis (6, 2018/19), die SG Kirchen/Freusburg/Wehbach (5, 2008/09), die SG Herdorf (3, 2013/14) sowie der TuS Gückin-

gen, der in den Spielzeiten 2015/16 (6 Punkte) und 2019/20 (3 Punkte) sogar zweimal auf verlorenem Posten stand. Dass diese Mannschaften trotz anhaltender Talfahrt bis zum Schluss durchhielten, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Denn mit den Spfr Eisbachtal II (2002/03), den Siegtaler Sportfreunden Oppertsau (2011/12), der Spvgg EGC Wirges II (2016/17) und dem VfL Hamm (2018/19) meldeten seither auch vier Klubs ihre Teams während einer laufenden Saison vom Spielbetrieb ab.

Sein Durchhaltevermögen besonders hoch anzurechnen ist dabei dem TuS Gückingen, der in der aufgrund der Corona-Pandemie letztlich abgebrochenen Saison 2019/20 nach gerade mal 19 Spieltagen bereits 133 Gegentore kassiert hatte – also sieben pro Partie. Auf die gleiche Zahl kam die SG Herdorf 2013/14, allerdings auf eine komplette Saison mit 30 Spielen gerechnet. Insgesamt achtmal wurde es in den zurückliegenden 20 Jahren hinsichtlich der Anzahl an Gegentoren dreistelligen, allein dreimal tritt dabei der TuS Gückingen in Erscheinung. Für ein Kuriosum sorgte die SG Kirchen/Freusburg/Wehbach, die 2007/08 trotz 101 Gegentoren auf 32 Punkte kam und damit als Drittplatzter den Klassenverbleib schaffte. Eine Saison später erwischte es die Kirchener dann aber doch – und wie. Lediglich fünf Pünktchen sammelte das Team, musste 142 Einschläge hinnehmen und lieferte zudem mit nur 12 eigens erzielten Treffern den Negativwert an geschossenen Toren. Erfolgreicher war seit 2001 kein anderer Ost-Bezirksligist.

Minimalistische Neiterser

Sehr erfolgreich in Sachen Torechießen waren seither vor allem der TuS Montabaur und die SG Malberg/Rosenheim. Dabei scheinen die 107 Treffer der Montabaurer allerdings nur auf den ersten Blick der bessere Wert zu sein als die 100 Buden der Malberger. Denn der TuS stellte die vorübergehende Bestmarke in der Saison 2003/04 auf, als die Bezirksliga Ost nach der Abschaffung der Landes-



Hoch hinaus, so wie es hier Sascha Blazek (in Schwarz) im Derby gegen die SG Neitersen/Altenkirchen im April 2015 ungewollt anzeigt, wollte die SG Weitefeld in so einigen Spielzeiten ihrer inzwischen 17 Jahre währenden Zugehörigkeit zur Bezirksliga Ost. Geschafft haben das jedoch nur die Neiterser (hier mit Marco Scholz beim Torabschluss), die seither zweimal als Meister aufgestiegen sind.

Foto: byJogi

Herkunft der Mannschaften

Nach Fußballkreisen

Westerwald/Wied	35
Westerwald/Sieg	28
Rhein-Lahn	15

Nach Landkreisen

Westerwald	29,0
Altenkirchen	16,5
Neuwied	15,5
Rhein-Lahn	15,0
Mayen-Koblenz	2,0

* Die SG Weitefeld-Langenbach und der SC Berod-Wahlrod wurden je zur Hälfte den Kreisen Westerwald und Altenkirchen zugeordnet, die SG Ellingen/Bonefeld/Willroth den Kreisen Neuwied und Altenkirchen.

liga vorübergehend auf 18 Mannschaften aufgestockt worden war. Im Schnitt erzielte Montabaur also „nur“ 3,15 Tore pro Spiel, während Malberg 2008/09 durchschnittlich 3,33-mal einnetzte.

Was die Anzahl der Gegentore angeht, bleibt der FV Engers seit 2001 ununterboten. Lediglich 19-mal musste der Torwart in den 30 Spielen der Saison 2012/13 den Ball aus dem eigenen Netz holen. Während der FVE seinen direkten Wiederaufstieg dabei aber auch mit 84 eigenen Toren rechtfertigte, verließ sich die SG Neitersen/Altenkirchen in der Spielzeit zuvor fast ausschließlich auf ihre Defensiv. Mit einem Torverhältnis von

44:35, also einer Tordifferenz von gerade mal plus neun stellten die damals Neu-Kombinierten den auch nach Punkten (61) schwächsten Meister der vergangenen zwei Dekaden. Weniger Tore erzielte 2011/12 – ungeachtet der zurückgezogenen Siegtaler Sportfreunde – nur die SG Puderbach (41).

Beständige Weitfelder

In Summe spielten in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten 84 Mannschaften in der Bezirksliga Ost. Die Rechnung bezieht allerdings jede SG-Konstellation einzeln mit ein, also auch Zusammensetzungen wie die der SG Weitefeld-Langenbach/Friedewald, der

zwischen auch mal der JV Neunkhausen oder der SV Nauroth angehörten, oder der SV Raubach, der sowohl mit der SG Roßbach/Mündersbach als auch mit der SG Puderbach gemeinsame Sache machte. Abzüglich solcher Konstellationen verbleiben nach unserer Rechnung noch 78 Teams, von denen die SG Weitefeld-Langenbach/Friedewald in 17 von 20 Spielzeiten mitmischte – und zwar seit der Saison 2004/05 durchgehend. Es folgen der VfB Linz (14) und die SG Hundsangen/Oberbach (13), deren Mannschaft nach Jahrzehnten der Zusammenarbeit seit dieser Runde nur noch als SV Hundsangen antritt.

VC Neuwied gönnt seinen Gegnern keinen Satzgewinn

Volleyball: Tabellenführer schickt auch die Reserve des MTV Stuttgart mit klarer Niederlage heim

■ **Neuwied.** Die Zahl 13 gilt gemeinhin als Unglückszahl. Mancherorts wurde die Zahl 13 sogar abgeschafft: Einige Hotels und Krankenhäuser haben keine Zimmer mit der Nummer 13, in hohen Gebäuden kommt nach dem zwölften Stock direkt der 14. und in Flugzeugen gibt es keine 13. Sitzreihe. In der italienischen Stadt Florenz haben einige Häuser sogar anstatt der Hausnummer 13 die Nummer 12 ½.

Wen das überhaupt nicht kümmerte, waren die Volleyballerinnen des VC Neuwied, die ihr Nachholspiel in der 2. Bundesliga Süd gegen den MTV Stuttgart II in eigener Halle mit 3:0 (25:23, 25:15, 25:18) gewannen. Es war für die Deichstadtvolleys der 13. Sieg in Serie im 16. Saisonspiel. In diesem Kalenderjahr hat der VCN überhaupt noch keinen Satz abgegeben. Alle ihre bislang sechs Spiele im Jahr 2021 gewannen die Neuwiederinnen jeweils mit 3:0.

So nahe dran, zumindest an einem Satzgewinn, wie die Gäste-spielerinnen aus der baden-württembergischen Landeshauptstadt war schon lange kein Gegner des VC Neuwied mehr gewesen. Im ersten Satz führte die Stuttgarter Bundesligareserve ab der Satzmitte konstant mit zwei Punkten, doch zum wiederholten Mal bewiesen



So war der Plan des VC Neuwied: Stuttgarts stärkste Angreiferin Britta Schammer (2. von links) wurde der Diagonalangriff mit dem Doppelblock, hier von Maïke Henning (Nr. 4) und Rachel Anderson (Nr. 7), häufig zugemacht. Im roten Trikot erwartete die Libera Anna Church die Schmetterbälle der Kapitänin der Gäste.

Foto: Eckhard Schwabe

die VCN-Frauen ihre Klasse und Abgezocktheit in der Crunchtime.

Mit einem Schnellangriff durch die Mitte verkürzte Rachel Anderson auf 22:23. Die folgende, scharfe Angabe von Maïke Henning brachte die Annahme der Gäste nur mühsam überhaupt unter Kon-

trolle, woraus ein Missverständnis zwischen Zuspielerin und Angreiferin zum 23:23-Ausgleich resultierte. Ein wuchtiger Schmetterball von Hannah Dücking, die den Ball mitten durch den nicht geschlossenen Doppelblock der Gäste zum 24:23 ins Feld hämmerte, und ein

weiterer Schnellangriff von Anderson beendeten den ersten Satz nach spannenden und gutklassigen 24 Minuten Spieldauer.

„Wir hatten den Spielerinnen in unserer Videoanalyse des Hinspiels in Stuttgart vor vier Wochen die zahlreichen blöden Fehler auf-

gezeigt, die damals gemacht wurden. Irgendwie war die Mannschaft damals nicht richtig bei der Sache gewesen. Heute war das schon besser“, befand Neuwieds Trainer Dirk Groß nach dem Spiel. „Im ersten Satz war es ein harter Kampf gegen eine starke Stuttgarter Mannschaft. Wir haben zwar immer noch zu viele Fehler gemacht, am Ende aber erneut in den Momenten unsere Klasse bewiesen, in denen es um alles geht“, bilanzierte der Coach der Deichstadtvolleys.

Voller Energie und regelrecht euphorisch war der Gegner zunächst aufgetreten. Der „sehr talentierten Truppe aus Stuttgart“ (O-Ton Groß) war mit der 1:0-Satzführung allerdings auch schon fast der Zahn gezogen. Groß: „Wir haben aus den Fehlern im ersten Spiel gegen Stuttgart gelernt.“

Im zweiten Satz übernahm der souveräne Tabellenführer Neuwied von Beginn an die Führung. Stuttgart II blieb bis zur ersten technischen Auszeit von 8:5 für den VCN dran, musste das variabel angreifende Team um die Kapitänin Sarah Kamarah danach jedoch schnell auf fünf, sechs Punkte davonziehen lassen. Näher als auf vier Zähler (14:10, 19:15) kamen die Gäste nicht mehr heran.

Ein ähnliches Bild bot sich den wenigen Beobachtern in der Halle, allesamt zutrittsberechtigte Helfer und Offizielle des gastgebenden Vereins sowie einige Journalisten, im dritten Satz. 8:6 und 16:12 lag Neuwied bei der ersten und zweiten technischen Auszeit im dritten Durchgang vorn und brachte die-

Volleyball

2. Bundesliga Süd Frauen

VC Neuwied - MTV Stuttgart II	3:0
TV Dingolfing - Rote Raben Vilsbiburg II	3:1

1. VC Neuwied	16	46:	8	44
2. VC Wiesbaden II	18	43:	23	38
3. SV Lohhof	16	42:	20	37
4. VC Olympia Dresden	14	31:	18	27
5. TG Bad Soden	16	30:	30	25
6. TV Dingolfing	16	31:	32	24
7. VSV Grimma	15	30:	30	24
8. MTV Stuttgart II	17	28:	39	19
9. Volleys TV Holz	14	23:	29	18
10. TV Planegg-Krailling	17	28:	40	17
11. TV Altdorf	16	26:	39	16
12. Rote Raben Vilsbiburg II	18	23:	46	14
13. TV Waldgirmes	15	14:	41	9

sen ebenso wie den zweiten Abschnitt in 22 Minuten Spielzeit sicher nach Hause.

Zur wertvollsten Spielerin des Spiels kürte Johannes Koch Neuwieds Mittelblockerin Rachel Anderson, deren ebenso sehenswerten wie wirkungsvollen Angriffsschläge den Stuttgarter Trainer begeistert hatten. Ein Sonderlob gab es von Neuwieds Trainer Dirk Groß aber auch für Hannah Dücking und Maïke Henning. „Hannah hat aufgrund von Rückenproblemen wenig trainiert, hat sich aber dennoch zuletzt gesteigert.“ Und Maïke Henning wäre laut Groß als beste Spielerin genauso gut in Frage gekommen wie Anderson. „Ich habe heute mehr Vertrauen von unserer Zuspielerin Isabelle Marciniak gespürt. Nicht, dass wir uns nicht grundsätzlich vertrauen würden, aber es gibt auch Spiele, in denen viel mehr über unsere sehr starke Mitte läuft. Das ist verständlich, weil der kurze Weg beim Zuspiel viel präziser sein kann, als der weite auf die Außenpositionen.“

Christoph Hansen